

Profunde Fachkenntnis und großer Fleiß

Zum 70. Geburtstag des Edelsteinfabrikanten Emil Schupp

Fabrikant Emil Schupp, Seniorchef der Firma Rudolf Schupp, vollendet heute seinen 70. Geburtstag. In Idar-Oberstein geboren, eignete er sich sein berufliches Rüstzeug in Idar, auf der Handelsschule in Calw und vor allem im elterlichen Betrieb unter Anleitung seines Vaters Rudolf Schupp, dem großen Praktiker und Gründer der gleichnamigen Edelsteinschleiferei,



an. In jungen Jahren erlebte Emil Schupp den Ersten Weltkrieg und kehrte mit einer schweren Fußverletzung heim. 1920 siedelte er nach Pforzheim über und gründete hier einen Filialbetrieb, um einen direkten und engeren Kontakt mit der hiesigen Schmuckwarenindustrie zu pflegen. Im Lauf der Jahre wurden die kaufmännischen Obliegenheiten sowie die Abwicklung der stark expandierenden Export- und Importgeschäfte immer mehr nach hier verlagert, während der Schwerpunkt der Fabrikation in der Heimatstadt belassen wurde.

Im Dezember 1925 heiratete Emil Schupp eine Idarer Fabrikantentochter, die ihm zwei Söhne schenkte. Allein sein großes kaufmännisches Geschick, sein Weitblick und nicht zuletzt sein unerschütterliches Selbstvertrauen waren die Gründe, daß sein Unternehmen die Krisenjahre 1932/33 trotz großer Verluste relativ gut überstand. Aufgrund seiner einschlägigen, profunden Fachkenntnisse und überragenden Fähigkeiten wurde er im Januar 1948 zum Sachverständigen für Edelsteine berufen. Dieses Ehrenamt übt er heute noch gewissenhaft und gründlich aus. Dieser hohen Verpflichtung folgte sein Sohn Heinz, der seit 1967 ebenfalls als Sachverständiger fungiert und 1968 sein Können mit dem internationalen Diplom der Gemmological Association of Great Britain als F.G.A. bewies.

Im Januar 1955 wurde die Firma in eine oHG umgewandelt mit den beiden Alleininhabern Emil und Heinz Schupp. Nach Übertragung der Filiale auf seinen Sohn kehrte Emil Schupp 1964 wieder in seine Heimat zurück, um dort wieder die verantwortungsvolle Führung der Fabrik zu übernehmen, was er bis heute dank guter Konstitution und mit unvermindertem Elan durchzustehen vermochte. Neben den Aufgaben für sein Lebenswerk stellte er sich jahrelang im Prüfungshauptausschuß bei Kaufmannsgehilfenprüfungen zur Verfügung.

Kraft und Entspannung hat der Jubilar in der Natur als Weidmann gefunden. Er war immer in der glücklichen Lage, auf eigener Jagd seiner Neigung huldigen zu können. Auch hier brachte man dem passionierten Jäger großes Vertrauen entgegen, indem man ihn jah-

relang als 2. Vorsitzenden der Pforzheimer Jägervereinigung bestätigte. Neidlose Achtung brachten ihm seine hohe Jagdauffassung und ausgeprägte Waidgerechtigkeit ein. In der Prüfungskommission für Jungjäger gab er seine über 55jährigen jagdlichen Erfahrungen weiter. Schwere menschliche Schicksalsprüfungen blieben dem Jubilar nicht erspart. Sein ältester Sohn ist im Zweiten Weltkrieg in Ungarn vermißt, sein ältestes Enkelkind verlor er durch einen Unfall.

Wenn er sein Unternehmen erfolgreich zu seiner jetzigen Bedeutung und Ansehen geführt hat, dann liegt das wesentlich an seinem unermüdbaren Einsatz, seiner Berufserfahrung, seiner Sachkenntnis und der tatkräftigen Unterstützung seines Sohnes. Sein Prinzip, trotz manuellem Schleifprozeß größtmögliche Perfektion in der Schlifftchnik zu erzielen, hat seinem Unternehmen große Anerkennung auf internationalen Ausstellungen in Aachen 1907 und Turin 1911 eingebracht. Trotz Erfolg und Berufung zeichnen den in Pforzheim und Idar sehr geschätzten Bürger Aufrichtigkeit, Bescheidenheit und nimmermüde Einsatzfreudigkeit aus.